

24.11.2007, Dresden

Michael Hannich

## **15 Jahre Landeselternrat Sachsen Gestern-Heute-Morgen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Mitbegründer und erster Vorsitzender des Landeselternrates Sachsen habe ich die Aufgabe übernommen, Ihnen einige Erinnerungen an das Gestern vorzutragen:

Auf Einladung des Bundeselternrates trafen sich Anfang Oktober 1990 in Magdeburg mehrere hundert neu gewählte Elternvertreter aus den fünf ostdeutschen Bundesländern zu einem Erfahrungsaustausch über Elternmitwirkung in der Schule. Angesichts der bevorstehenden Erarbeitung eines Landesschulgesetzes verständigten sich die etwa 80 Elternvertreter Sachsens auf die Bildung einer Elterninitiative. Ähnliche Initiativen entstanden auch in den vier anderen Bundesländern.

Ziel der Arbeitsgruppe, die sich bereits am 3. November 1990 als Provisorische Landeselternvertretung konstituierte, war es, die Elternmitwirkung in der Schule bis zur regulären Bildung eines Landeselternrates zu fördern und zu koordinieren. Unverzüglich suchte die Provisorische Landeselternvertretung den Kontakt zum Kultusministerium, der allerdings zum damaligen Zeitpunkt nicht erwidert wurde.

Wiederholt nahmen die Elternvertreter Stellung zum Entwurf des sächsischen Schulgesetzes. Erst Ende Mai 1991, unmittelbar vor Verabschiedung des Gesetzes, fand vor dem Ausschuss für Jugend, Schule und Sport des Sächsischen Landtages eine Anhörung zum Regierungsentwurf des Schulgesetzes statt. Die Provisorische Landeselternvertretung erreichte damit buchstäblich „in letzter Minute“ den gesetzlichen Rahmen für einen Landeselternrat, der im Entwurf ursprünglich nicht vorgesehen war. Die von den Eltern angestrebte nähere Beschreibung der Elternmitwirkung, wie sie noch während der de-Maizière-Regierung unter Minister Hans-Joachim Meier als Informations-, Anhörungs-, Vorschlags-, Beratungs-, Einspruchs- und Mitbestimmungsrecht formuliert war, als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule im Sinne einer Gleichrangigkeit von Elternrecht und staatlichem Schulrecht wurde nicht realisiert.

Dank der Unterstützung aus Baden-Württemberg wurden im Sommer 1991 rund zwanzig Elternseminare auf Kreisebene veranstaltet. Frau Dr. Renate Heinisch, die damalige Vorsitzende des Landeselternrates Baden-Württemberg, hatte dazu maßgeblich beigetragen.

Anfang Februar 1992 musste die Provisorische Landeselternvertretung erneut das Kultusministerium kritisieren. Wiederum wurden die Eltern „außen vor“ gelassen. Diesmal war es die Schulübergangsverordnung, die den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der ehemaligen polytechnischen bzw. erweiterten Oberschule zur Mittelschule und zum Gymnasium regelte. Elternmitwirkung schien nicht gefragt zu sein.

Die Provisorische Landeselternvertretung konstituierte sich darauf hin am 25. April 1992 zum Landeselternrat Sachsen und wurde Mitglied des Bundeselternrates. Von 1992 bis 1994 war der damalige LER-Vorsitzende gleichzeitig stellvertretender Bundeselternratsvorsitzender. Genau genommen – und das sei mir als Anmerkung gestatte – hätte das Jubiläum daher schon im Frühjahr gefeiert werden müssen.

24.11.2007, Dresden

Im November 1992 kam es erneut zu einem Eklat: Vom Kultusministerium wurde der „Elternbrief Nr. 1“ herausgegeben, nachdem wenige Monate vorher eine Elterninformation des Landeselternrates zur bevorstehenden Wahl der Elternvertreter durch das Kultusministerium nur halbherzig unterstützt wurde.

Nahezu zeitgleich beschloss in Hoyerswerda eine Lehrerkonferenz, dass im Schuljahr zwei Elternversammlungen stattzufinden haben und sich die Eltern darauf einrichten sollten.

Der Landeselternrat schrieb darauf hin an die Kultusministerin Stefanie Rehm einen sehr deutlichen Brief, in dem er sich gegen den Versuch, Elternarbeit „von oben“ zu organisieren und den Landeselternrat „ins Abseits“ zu bringen, ausdrücklich verwahrte und das von der Ministerin selbst gewünschte „vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen Eltern und Schule“ einforderte.

Sehr geehrte Damen und Herren, noch vieles gäbe es aus den Anfangsjahren zu berichten, beispielsweise von der gemeinsamen Sitzung der Landeselternräte Baden-Württemberg und Sachsen am 5. Dezember 1992 im Hygiene-Museum, an der erstmalig mit dem Parlamentarischen Staatssekretär, Herrn Dr. Klaus Husemann, ein hochrangiger Vertreter des Kultusministeriums an einer Veranstaltung des Landeselternrates teilnahm. Am Rande dieser gemeinsamen Tagung konstituierte sich der damals gerade neu erstmals nach dem Sächsischen Schulgesetz gewählte Landeselternrat.

Ich danke Ihnen, dass Sie mit der Einladung zur heutigen Festveranstaltung auch an die Wegbereiter der Elternmitwirkung in Sachsen dachten.

Ehrlich gesagt, ich bin etwas neidisch auf Sie, auf die Möglichkeiten, die sich dem Landeselternrat heute bieten sowie auf das offensichtlich deutlich bessere Klima zwischen Ihnen und dem Kultusministerium. Stolz bin ich darauf, dass wir dazu in den Anfangsjahren beigetragen haben. Danke an alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter und Ihnen Danke für Ihr Zuhören.